

STICHWORT BARRIEREFREIES BAD

50 Begriffe zu optimierten und zukunftsorientierten Bädern mit Komfort und Stil sowie den beachtlichen Möglichkeiten, sie mit Markenprodukten individuell und vor allem funktional zu gestalten.

Ein Ratgeber für vorausschauende Bauherren und Familien, Senioren sowie Menschen mit Behinderungen.

Jetzt plus 100!
Noch mehr Begriffe
und Infos im Internet:



www.aktion-barrierefreies-bad.de



Aktion
Barrierefreies Bad

STICHWORT BARRIEREFREIES BAD

INDEX

Blau eingefärbte Begriffe: nur im Internet unter **www.aktion-barrierefreies-bad.de** zu finden.

- A** AAL
Abstände
Ästhetik für Alle 3
Aktion Barrierefreies Bad (ABB) 3
Aktivzone
Altersgerecht
Altersgerecht leben
Altersgerecht renovieren
Alterstauglichkeit des eigenen Badezimmers
Anpassungsfähigkeit
Armaturen 4
Arbeitsplatz Bad
Ausstellungen
Auswurfmechanismus
- B** Badausstellung 4
Badewanne 4
Badewanneneinstiegshilfe 5
Badewannenlift
Badezimmermöbel 5
BAG Wohnungsanpassung
Barrierefreie Ausstattung im Bad 5
Barrierefreie Planung 6
Barrierefreies Bauen – Standards
Barrierefreies Design 6
Barrierefreiheit 6
Barrierefreiheit im Bad 7
Barrierefreiheit – in jedem Alter
Barrierefreiheit zuhause
Bauordnungen für Barrierefreiheit
Bauprophylaxe als Altersvorsorge
Bau- und Kostenplan
Bedienelemente
Begriffsdefinition: Barrierefrei / Barrierereduziert etc.
Beleuchtung 7
Bewegungsflächen 8
Bewegungsmelder
Binary Unit System
Bodenfliesen 8
Brauseelemente 8
Budget 9
- C** Checkliste
- D** Demenz
Demografischer Wandel
Design für Alle 9
Designpreis „Badkomfort für Generationen“ 10
DIN CERTCO
DIN-Norm 10
DIN-Norm-gerechtes Bad 10
DIN 18040 Teil 1
DIN 18040 Teil 2: Wohnungen 11
Duschabtrennung 12
Dusche 12
Dusche zum Baden
Duschrinne
Dusch-WC 13
- E** Ecken und Kanten
EDAD und EIDD 13
Einbauhöhen
Eingang zum Bad 14
Einhebelmischer 14
- F** Fachbetrieb Barrierefreies Bad 14
Familienbad
Farben 15
Finanzhilfen
Fliesen
Fördermittelsuche
Förderprogramme 16
Frühzeitige Planung
Fußbodenheizung
- G** Generationenübergreifendes Design 16
Gesetzliche Rahmenbedingungen
Gewährleistung
Griffmulden
Gutes Bad

H Haltegriffe 17
Handwerkersuche
Handwerksbetriebe 17
Heißwassersperre 17
Heizung
Hocker
Höhenverstellbarkeit 18

I Individuelle Lösungen
Intelligente Technik
Intuitive Nutzung
ISH – Weltleitmesse für Gebäudetechnologie

K Kanten
KfW 19
Klappsitz 20
Komfortgewinn
Kompetenz
Komplettbad
Kontraste

L Landesbauordnungen
Leuchtdichte
Lichtkonzept
Licht
Lichtschalter 20

M Mindestgröße

N Nachtlicht 20
Nassbereich
Notruf
Nutzungserleichterungen

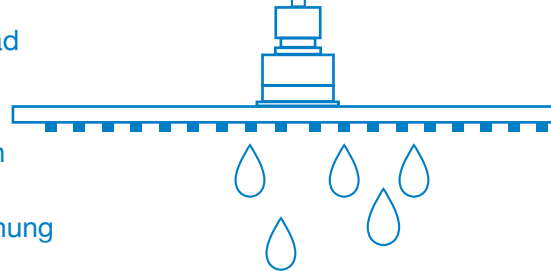
O Oberflächen
Öffnungsklausel

P Pflege
Pflegegrade
Pflegetelefon
Planungshilfen / -parameter
Produkt Award
Produktsuche / Produktdatenbank
Putzen

R Raumzuschnittsveränderungen
Relingsystem

Rollstuhlgerecht
Rutschfestigkeit 21

S Sanitärfachmann
Schiebetür
Schutzziele
Selbstbestimmte alltägliche Lebensführung
Seniorengerecht
Sensoren
SHK-Barrierefrei 21
SHK-Fachbetrieb 21
Siphon 21
Smartes Bad
Spiegel 21
Stauraum
Steckdosen
Studien
Sturzerkennung



T Temperaturbegrenzung
Technische Baubestimmungen
Technische Mindeststandards
Thermostatarmaturen 22
Tilgungsrechner
Transgenerational Design
Türen
Türgriff

U Universal Design

V VDI-Richtlinienreihe 6008
Verbrühschutz
Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS) 22
Voraussicht
Vorwandinstallation 22

W Walk-In-Dusche
Wannenbad
Wartung
Waschtisch und -becken 23
WC 23
Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen

Z Zuschüsse
Zwei-Sinne-Prinzip

STICHWORT BARRIEREFREIES BAD

EDITORIAL



Der Weg zum altersgerechten Zuhause und damit zum barrierefreien Bad kann sehr einfach sein. Im Grunde liegt die eigentliche Kunst darin, zum richtigen Zeitpunkt und gut durchdacht Vorsorge zu treffen. Am besten beginnt man damit ohne Zeitdruck schon im Berufsleben. Dann nämlich lassen sich auch finanzielle Belastungen zumeist noch ausbalancieren. Renovierer ererbter Immobilien sind ebenfalls gut damit beraten, langfristig zu planen und auf Mehrgenerationen-Lösungen zu setzen, um entweder für das eigene Leben im Alter gerüstet zu sein oder leichter vermieten zu können. Wer vorsorglich ein senioren- oder sogar behindertengerechtes Bad einbaut, erhöht in der Regel nicht nur die Zahl der Haus- oder Wohnungsinteressenten, sondern vermeidet darüber hinaus Mieterwechsel aus Unfall-, Krankheits- oder Altersgründen. Da das barrierefreie Bad häufig mehr Fläche als das vorhandene beansprucht, lohnt es sich über eine Erweiterung durch einen Durchbruch zum Nachbarraum nachzudenken. Oft entscheidet diese Maßnahme sogar, ob die Baumaßnahme förderungswürdig ist, da finanzielle Unterstützung eine gewisse Mindestgröße voraussetzt. Ein ebenerdiger Zugang zur Dusche gehört ebenfalls zur „Pflicht“. Was es zudem zu überlegen bzw. zu beachten gilt: Fünfzig wichtige Stichwörter, Hinweise und Denkanstöße sind auf den folgenden Seiten und im Internet unter www.aktion-barrierefreies-bad.de zusammengefasst – in der Onlineversion um weitere 100 Themen und Begriffe erweitert.

Herausgeber

Aktion Barrierefreies Bad
c/o Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS),
Rheinweg 24, D-53113 Bonn
Tel: +49 228 2079756
Fax: +49 228 923999-33
E-Mail: info@aktion-barrierefreies-bad.de
www.facebook.com/aktionbarrierefreiesbad
www.twitter.com/aktionbb

www.aktion-barrierefreies-bad.de

www.sanitaerwirtschaft.de
www.gutesbad.de
www.pop-up-my-bathroom.de
www.bad-akademie.de
www.wasserwaermeluft.de
www.shk-barrierefrei.de

Nachdruck (auszugsweise) mit Quellenangabe gestattet, Fotos und Zeichnungen: Wenn nicht anders angegeben: VDS

*Konzept, Gestaltung und Redaktion:
Linnigpublic Koblenz/Hamburg*

Haftungsausschluss

Das Glossar wurde mit größter Sorgfalt erarbeitet und geprüft. Eine Garantie für Inhalte und Tipps wird nicht übernommen. Ebenso ist eine Haftung des Herausgebers und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ausgeschlossen.

GLOSSAR



A

ÄSTHETIK FÜR ALLE

Altersgerechte Ausstattung und Ästhetik bilden heute anstelle eines Widerspruchs eine faszinierende Einheit. Längst haben die Designer der demografischen Entwicklung Rechnung getragen und Bäder entworfen, die mit Funktionalität ebenso wie in ihrer Schönheit überzeugen. So brauchen barrierefreie Bäder bei professioneller Gestaltung, Planung und Realisierung den Vergleich mit „normalen“ Bädern auch im Hinblick auf Ästhetik, Komfort und Wohnlichkeit keineswegs zu scheuen.

AKTION BARRIEREFREIES BAD (ABB)

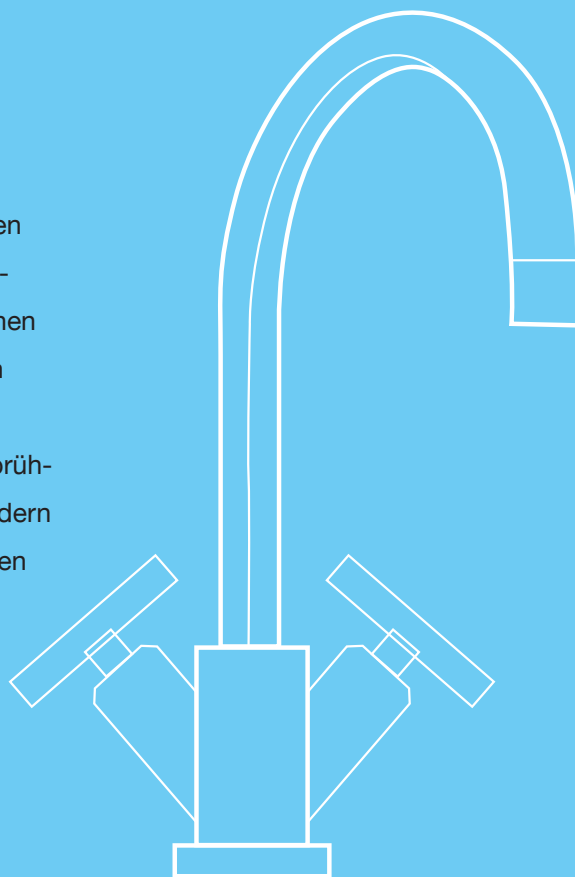
Mit der „Aktion Barrierefreies Bad“ (ABB) will die Sanitärwirtschaft darauf aufmerksam machen, wie wichtig, sinnvoll und vielversprechend die Vorsorge für morgen schon heute sein kann. Fast jedem Bundesbürger sei es bewusst, dass dem „Bad“ im Hinblick auf die Alterstauglichkeit seiner eigenen vier Wände eine zentrale Rolle zukomme. Das ermittelten Meinungsforscher. Zugleich verdeutlichen die Umfragen jedoch, dass nur wenige wissen, was sie mit dieser Erkenntnis anfangen sollen. Laut Prognose gab es im Jahr 2013 rund 700.000 altersgerechte Wohnungen in Deutschland. Demgegenüber stand jedoch ein Bedarf von 2,7 Mio. Gemäß den Berechnungen des Forschungsinstituts wird er sich allein bei den über 65-Jährigen mit Mobilitätseinschränkungen bis zum Jahr 2030 auf rund 3,6 Mio. erhöhen. Um diese fatale Verbindung von hoher Relevanz und niedrigem Wissensstand zu beenden, haben sich die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS) und der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) für eine Aufklärungskampagne entschieden. Unter dem Motto „Für Barrierefreiheit im Bad ist es nie zu früh, aber schnell zu spät“ informiert sie nicht nur über die Grundvoraussetzungen, welche barrierefreie Bäder erfüllen müssen, sondern auch über Möglichkeiten der Umsetzung und Finanzierung. Zur Informationsoffensive gehören das Glossar „Stichwort Barrierefreies Bad“ sowie der Internetauftritt www.aktion-barrierefreies-bad.de, in dem dieses Glossar seine Fortsetzung findet.

STICHWORT

BARRIEREFREIES BAD

ARMATUREN

Armaturen müssen im barrierefreien Bad leicht und gefahrlos zu bedienen sein. Am Waschbecken, der Dusche und Wanne bieten sich dafür Einhebelmischer an, die nicht zu klein, ergonomisch geformt und ggf. über einen längeren Hebelarm leicht zu greifen oder mit dem Unterarm zu bewegen sein sollten. Eine Einrichtung zur Begrenzung der Auslauftemperatur (je nach Technik und Anbieter u. a. Sicherheits-, Heißwassersperre, Verbrüherschutz und Eckventil-Thermostat genannt) schützt nicht nur Kinder, sondern auch ältere Menschen vor Verbrühungen. Modelle mit wärmeentkoppelten Körpern verhindern außerdem zu heiße Oberflächen. Den maximalen Bedienkomfort und höchste Hygiene bieten berührungslose Armaturen.



B

BADAUSSTELLUNG

In rund 2.000 ständigen Badausstellungen informieren Fachleute in ganz Deutschland u. a. über optische, technische und gestalterische Möglichkeiten für ein modernes, barrierefreies Badezimmer. Dort sind vielfältige Beispiele für altersgerechte Multi-Generations-Lösungen und so manche gute Idee zu finden. Nachdem ein Bad – ob barrierefrei oder nicht – immer eine Investition in die Zukunft ist, lohnt es in jedem Fall, bereits in der Planungsphase einen Profi zu konsultieren. Er kann nicht nur jedes Detail bis hin zum Fugenschnitt und den Armaturenbohrungen planen, sondern auch das ganze „Gesamtkunstwerk“ maßstabsgerecht zeichnen oder digital entwickeln.

BADEWANNE

Wenn möglich, sollte beim altersgerechten Bau oder Umbau eines Badezimmers keinesfalls auf die Badewanne verzichtet werden. Sie eignet sich für Wohlfühl-, aber auch medizinische oder therapeutische Bäder und ist daher für viele Senioren ein beliebter Ort für die tägliche Körperpflege. Hier muss allerdings mit Bedacht weitsichtig geplant werden. So gilt es, zu entscheiden, ob ein zweisitziges Modell gewählt werden soll. Dessen großer Vorteil liegt darin, dass der Badende sowohl auf der rechten als auch der linken Seite einen bequemen Sitzplatz findet.

weiter Seite 5

I FACHBETRIEB BARRIEREFREIES BAD

Seite 14

I RUTSCHFESTIGKEIT

Seite 21

Ein Sanitärfachmann kann ermessen, ob sich ein Teil der Wanne im Boden versenken lässt, um das Ein- und Aussteigen zu erleichtern. Er kann außerdem eine breite, gemauerte Umrandung konzipieren. Sie ist nicht nur als Ablage nutzbar, sondern dient auch als sicherer Ruheplatz – für den Badegast selbst oder einen Helfer.

BADEWANNENEINSTIEGSHILFE

Nicht jeder kann mühelos in die Badewanne steigen, sich ausstrecken und genießen. Daher gibt es für das Ein- und Aussteigen verschiedene Hilfsmittel, die sicheren Halt geben können. Zahlreiche Haltegriffe, Stangen, Stufen, Sitze oder Lifte stehen zur Auswahl. Auch gibt es Badewannen mit Tür.

BADEZIMMERMÖBEL

In einem modernen, barrierefreien Bad müssen alle Möbelstücke – ob sie am Boden stehen oder an der Wand hängen – sorgfältig fixiert werden. Nur so werden sie durch Kippen und Wackeln nicht zur zusätzlichen Gefahrenquelle. Generell sollte bei der Wahl der Möbel sowie aller übrigen Ausstattungsobjekte auf Modelle mit „weichen“ Ecken und Kanten geachtet werden, um das Verletzungsrisiko bei einem ungewollten Anstoßen zu minimieren. Türen mit großem Öffnungswinkel und Schubladen, die auf leichten Druck von selbst ausfahren, erleichtern den Alltag.

BARRIEREFREIE AUSSTATTUNG IM BAD

Für die barrierefreie Ausstattung eines Bades empfiehlt sich, auf folgende Details zu achten:

- Stabile Wände für eine mögliche Nachrüstung mit Haltegriffen
- Bewegungsfläche in ausreichendem Umfang
- Bodengleiche Dusche mit genügend Bewegungsfreiheit / bei Bedarf mit Klappsitz oder Hocker
- Badewanne mit niedriger Einstiegshöhe, rutschsicherer Oberfläche und ggf. Einstiegshilfen
- WC, höhenverstellbar oder dem Nutzer angepasst / ggf. mit Haltegriffen
- Waschtisch mit Beinfreiheit, vor dem man bequem sitzen und sich im Spiegel sehen kann
- Armaturen, die einfach zu bedienen und mit Verbrühschutz ausgestattet sind
- Rutschhemmende Fliesen
- Bedienelemente wie Lichtschalter, Türgriffe und Steckdosen, die leicht zu erreichen sind
- Nach außen aufschlagende Türen oder Schiebetüren
- Gute Lichtverhältnisse und Farbkontraste zur Orientierung
- Ausreichend Stauraum
- Haltegriffe an den Wänden (bei Bedarf)

STICHWORT

BARRIEREFREIES BAD

BARRIEREFREIE PLANUNG

90 % aller Menschen über 60 Jahre sind nicht dauerhaft krank und pflegebedürftig. Die meisten aber beginnen in diesem Alter zu spüren, wie die eigene Kraft, Beweglichkeit und Geschicklichkeit allmählich nachlassen. Da werden plötzlich Stellen zu Barrieren, die zuvor nicht einmal wahrgenommen wurden: Eine kleine Türschwelle, ein Türgriff an der falschen Seite oder ein rutschiger Fußbodenbelag. In so einer Situation können oft schon kleine bauliche Veränderungen große Wirkung zeigen. Neubauten sollten heute allerdings so geplant werden, dass sie der DIN-Norm 18040 für barrierefreies Planen, Bauen und Wohnen entsprechen. Für bereits bestehende Häuser und Wohnungen bieten jene Angaben zu den technischen Mindestanforderungen, die u. a. im Zuschuss-Programm 455 „Altersgerecht umbauen“ der Förderbank KfW zu finden sind, Anhaltspunkte dafür, welche Umbaumaßnahmen notwendig und möglich sind.

Wer beginnt, seinen Lebensraum altersgerecht zu gestalten, startet meist mit dem Bad. Schon in der Planungsphase empfiehlt es sich, einen erfahrenen Sanitärfachmann zur Seite zu haben. Handwerksbetriebe, die für den altersgerechten Umbau qualifiziert sind, helfen dabei, alle gesetzlichen Vorgaben und persönlichen Wünsche gekonnt umzusetzen. Idealerweise übernehmen sie auch die Komplettabwicklung, um die Aufgaben und Termine der Elektriker, Fliesenleger und Maler sinnvoll zu koordinieren.

| DIN-NORM

Seite 10

BARRIEREFREIES DESIGN

Bei einem barrierefreien Bad denken viele an die Atmosphäre eines Krankenzimmers und den Charme eines Sanitätshauses. Ein modernes altersgerechtes Bad verlangt jedoch keineswegs nach schmucklosen praktischen Lösungen. Barrierefreiheit von heute überzeugt mit einer gelungenen Kombination aus einer bis ins Detail optimierten Gestaltung und einem ästhetischen und zeitgemäßen Design. Als „Bad für das ganze Leben“ beschert es zudem allen Generationen – vom Kind bis zu den Großeltern – ein Höchstmaß an Komfort.

| ÄSTHETIK FÜR ALLE

Seite 3

| DESIGN FÜR ALLE

Seite 9

| DESIGNPREIS „BADKOMFORT FÜR GENERATIONEN“

Seite 10

BARRIEREFREIHEIT

Bei Beschreibungen wie etwa „barrierereduziert“ oder „seniorengerecht“ handelt es sich um unbestimmte Begriffe, denen keine verbindlichen Kriterien

weiter Seite 7



zugeordnet sind. Die Bezeichnung „barrierefrei“ hingegen garantiert eine bestimmte Ausstattungsqualität und ist in der DIN 18040 genau definiert: Als barrierefrei gilt der Wohnraum dann, wenn er für Menschen ohne fremde Hilfe und ohne besondere Erschwernis zugänglich und nutzbar ist.

BARRIEREFREIHEIT IM BAD

Ein altersgerechtes Zuhause braucht nach Meinung der Bundesbürger definitiv ein barrierefreies Bad. Nur wenn hier keine Gefahrenquellen und Stolperschwellen mehr warten, ist ein selbstbestimmtes Leben auch im Alter in den eigenen vier Wänden möglich. Die Sanitärbranche hält für eine entsprechende Umgestaltung viele ästhetische altersgerechte Vorschläge bereit, die sowohl mit ihrer Funktionalität als auch ihrem Design überzeugen. Außerdem kennen die Fachleute alle neuralgischen Punkte eines solchen Projekts. Sie können die Bauherren darüber informieren, welche Umbauten für eine funktionierende Barrierefreiheit unverzichtbar sind und welche Voraussetzungen schon bei der Planung berücksichtigt werden müssen, um Fördergelder beanspruchen zu können. Unter www.shk-barrierefrei.de und www.aktion-barrierefreies-bad.de haben potenzielle Bauherren und Modernisierer die Möglichkeit, einen ersten Eindruck vom vielfältigen Portfolio der barrierefreien Badgestaltung zu bekommen und einen Fachbetrieb in ihrer Nähe zu finden.

BELEUCHTUNG

Fachleute empfehlen Senioren eine doppelt so hohe Beleuchtungsstärke wie jungen Menschen – wobei das möglichst warmweiße Licht immer aus mehreren Quellen stammen sollte, um eine gleichmäßige Raumausleuchtung ohne Schlagschatten und Blendungen zu gewährleisten. Das Licht am Spiegel sollte beidseitig angebracht sein. Lichtsysteme, die sich beim Betreten eines Raumes über Sensoren einschalten, schaffen ein Gefühl der Sicherheit. Sie sind auch bestens dafür geeignet, unsicheres Herumirren in der Nacht zu vermeiden. Spezielle Nachtlichter haben den gleichen Effekt. Sie werden zumeist in den Waschtisch-Spiegel(schrank) integriert und schalten sich schon bei einsetzender Dämmerung automatisch ein.

I FACHBETRIEB BARRIEREFREIES BAD

Seite 14

I FÖRDERPROGRAMME

Seite 16

I SHK-BARRIEREFREI

Seite 21

STICHWORT

BARRIEREFREIES BAD



BEWEGUNGSFLÄCHEN

Sanitärräume werden leider häufig zu klein geplant. Das schränkt ihre Nutzbarkeit stark ein, hängt sie doch vor allem von der Größe und Anordnung der zur Verfügung stehenden Bewegungsflächen ab. So nutzt eine erwachsene Person beim Gehen im Durchschnitt eine Bewegungsfläche von 60 cm. Für das Drehen um die eigene Achse beansprucht sie also mindestens 60 cm x 60 cm. Menschen mit Gehhilfen oder einer Sehbehinderung brauchen sogar einen Bewegungsradius von mindestens 1,20 m x 1,20 m und Rollstuhlfahrer eine Fläche von 1,50 m x 1,50 m.

| DIN-NORM
Seite 10

BODENFLIESEN

Der Boden in einem altersgerechten Bad darf nie rutschig sein. Bodenfliesen sollten hier in jeder Situation ausreichend Sicherheit bieten. Daher müssen sie in jedem Fall die Rutschfestigkeitsklasse „R 10“ aufweisen. Im Idealfall sollten sie auch rollstuhlgerecht sein. Im Duschbereich muss der Belag der Bewertungsgruppe B (nach GUV-I 8527) entsprechen.

| RUTSCHFESTIGKEIT
Seite 21

BRAUSEELEMENTE

Um im Nassbereich für größtmögliche Sicherheit zu sorgen, sollte die Dusche im barrierefreien Bad mit verschiedenen Brauseelementen ausgestattet werden. So bieten sich neben der Deckenkopfbrause, die auch im Sitzen und sogar von einem Rollstuhl aus genutzt werden könnte, eine Wand- und eine Handbrause an, die – je nach den Wünschen und Bewegungsmöglichkeiten des jeweiligen Badbenutzers – gemeinsam oder alternativ zum Einsatz kommen könnten. Ergänzt würde das Ensemble für den maximalen Komfort durch einen Klappsitz (oder Hocker) und verschieden hohe, für alle gut erreichbare Nischen für Duschutensilien.

| DUSCHE
Seite 12

| KLAPPSITZ
Seite 20

BUDGET

Im eigenen Zuhause Barrierefreiheit zu schaffen, kann sehr kostspielig werden. Zumeist müssen die entsprechenden Umbaumaßnahmen aus eigenen Mitteln finanziert werden. Um bösen Überraschungen vorzubeugen, ist es empfehlenswert, vor Baubeginn mit einem Sanitärfachmann einen detaillierten Bau- und Kostenplan zu erstellen. Nur so können potenzielle Bauherren sicher sein, dass sie ihr Geld sinnvoll investieren und mit welcher finanziellen Belastung sie rechnen müssen.

Für die Schaffung barrierefreier Wohnverhältnisse gibt es in einigen Fällen finanzielle Unterstützung. Welcher Kostenträger in dieser Frage die richtige Anlaufstelle ist, hängt von den persönlichen Lebensumständen und Wohnverhältnissen ab. So können Menschen, die einen Pflegegrad haben, beim Umbau ihrer Wohnung – nach den Kriterien für Barrierefreiheit – mit einem Zuschuss der Pflegeversicherung von bis zu 4.000 Euro (Stand 2017) rechnen. Mit diesem Zuschuss soll es möglichst vielen pflegebedürftigen Menschen ermöglicht werden, weiterhin in den eigenen vier Wänden leben zu können. Er muss allerdings beantragt werden. Außerdem gibt es für Modernisierungsmaßnahmen, die für mehr Sicherheit im Sanitärbereich sorgen, zinsgünstige Kredite. Darüber hinaus bezuschusst u. a. das Programm 455 „Altersgerecht Umbauen“ der Förderbank KfW alle Renovierungsmaßnahmen, die der Verbesserung der Barrierefreiheit dienen (Stand 2017).

FÖRDERPROGRAMME

Seite 16

KFW

Seite 19

D

DESIGN FÜR ALLE

„Design für Alle“ ist ein europäisches Gestaltungskonzept, das auf dem Wunsch basiert, quer durch sämtliche Lebensbereiche Designideen zu entwickeln, die für alle Menschen – auch für solche mit individuellen Anforderungen u. a. aufgrund des Alters oder einer Behinderung – gleichermaßen attraktiv und nutzbar sind. Auch Barrierefreiheit im Bad soll auf diese Weise zu einem echten Gewinn für alle werden. Obwohl sie nur für einige notwendig ist, beschert sie doch vielen Menschen täglich spürbare Erleichterung und allen Badbesuchern ein Höchstmaß an Komfort. Wenn die Idee vom „Design für Alle“ funktioniert, dürfte die Vorstellung von einem altersgerechten Zuhause nicht mehr länger an die Vision einer unmittelbar bevorstehenden Pflegebedürftigkeit gekoppelt sein. Stattdessen wird das moderne Qualitätsdesign dank seiner Funktionalität und Ästhetik wohl auch Bauherren und Investoren begeistern, die weit davon entfernt sind, auf Barrierefreiheit angewiesen zu sein. Das aktuelle Erfolgsbeispiel: Die bodengleiche Dusche gilt heute als ein Attribut für Wellness und Luxus und nicht als Spezialprodukt für Rollstuhlfahrer.

DESIGNPREIS „BADKOMFORT FÜR GENERATIONEN“

Seite 10

GENERATIONENÜBERGREIFENDES DESIGN

Seite 16

STICHWORT BARRIEREFREIES BAD

DESIGNPREIS „BADKOMFORT FÜR GENERATIONEN“

Erstmals hat das Sanitärhandwerk 2012 einen Designpreis für barrierefreie Produkte ausgelobt. Mit dem internationalen Wettbewerb will der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) die Hersteller weltweit animieren, jene Spitzenprodukte zu präsentieren, die im Hinblick auf den demografischen Wandel entstanden sind. Außerdem soll der Award die Industrie motivieren, möglichst viele Produkte, die der Barrierefreiheit dienen, im Sinne von „ebenfalls attraktiv anzusehen“ weiterzuentwickeln. Die Bewertungskriterien der Fachjury orientieren sich daher an dem Gestaltungskonzept „Design für Alle“. Im Fokus steht dabei neben der ästhetischen Qualität der eingereichten Produkte deren Benutzerfreundlichkeit für eine möglichst breite Zielgruppe. Als fachlicher Berater begleitet das Europäische Institut Design für Alle – Deutschland e.V. (EDAD) den Wettbewerb.

DIN-NORM

Die Anforderungen für barrierefreies Bauen und Wohnen sind in der DIN 18040, Teil 2 (Wohnungen) geregelt. Neben dieser DIN-Norm können auch die technischen Mindestanforderungen des KfW-Programms 455 „Altersgerecht Umbauen“ wichtige Orientierung für die Reduzierung von Barrieren geben. Auskünfte, Übersichten und Beispiele gibt es außerdem unter

- www.einfach-teilhaben.de
- www.din.de
- www.nullbarriere.de
- www.wohnungsanpassung-bag.de
- www.online-wohn-beratung.de

DIN-NORM-GERECHTES BAD

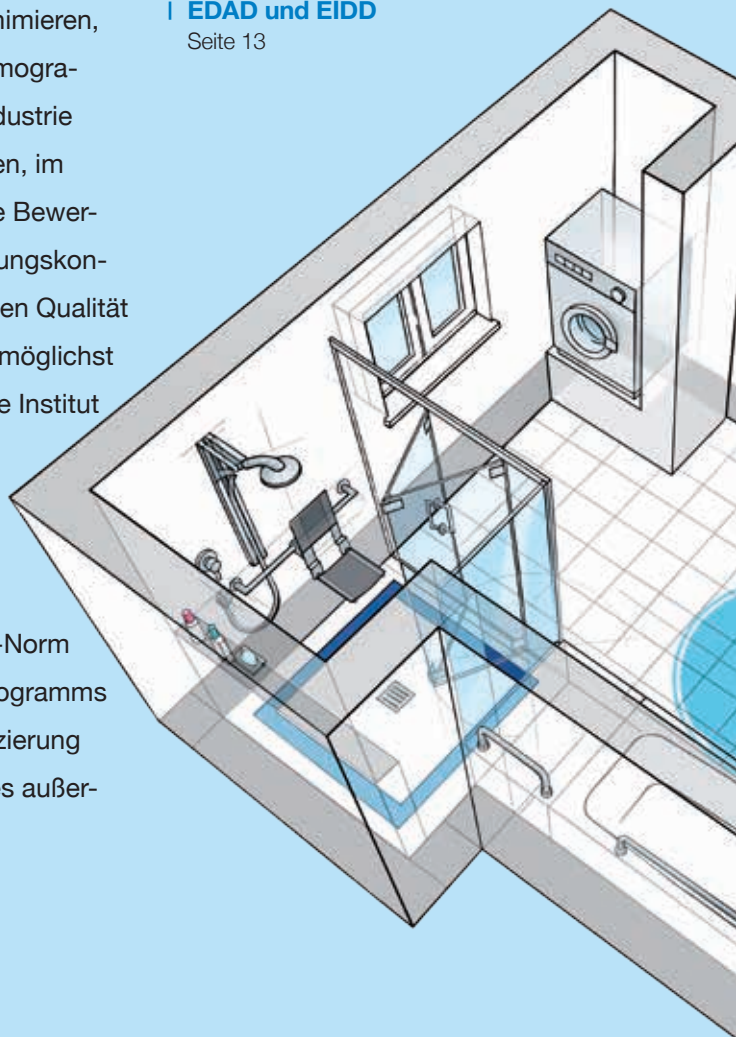
Das normgerechte barrierefreie Bad sollte vom SHK-Profi geplant und auch gebaut werden. So haben Bauherren die Garantie, dass alle Regelungen Beachtung finden. Außerdem ist dann genau in dem Moment der richtige Partner zur Hand, wenn die Beweglichkeit abnimmt oder das Sicherheitsbedürfnis wächst. Bei umsichtiger Vorbereitung kann der Sanitärfachmann die notwendigen Umbaumaßnahmen problemlos kurzfristig in Angriff nehmen. Konkret garantiert das umfangreiche Regelwerk aus DIN-Normen für

I DESIGN FÜR ALLE

Seite 9

I EDAD und EIDD

Seite 13



I ÄSTHETIK FÜR ALLE

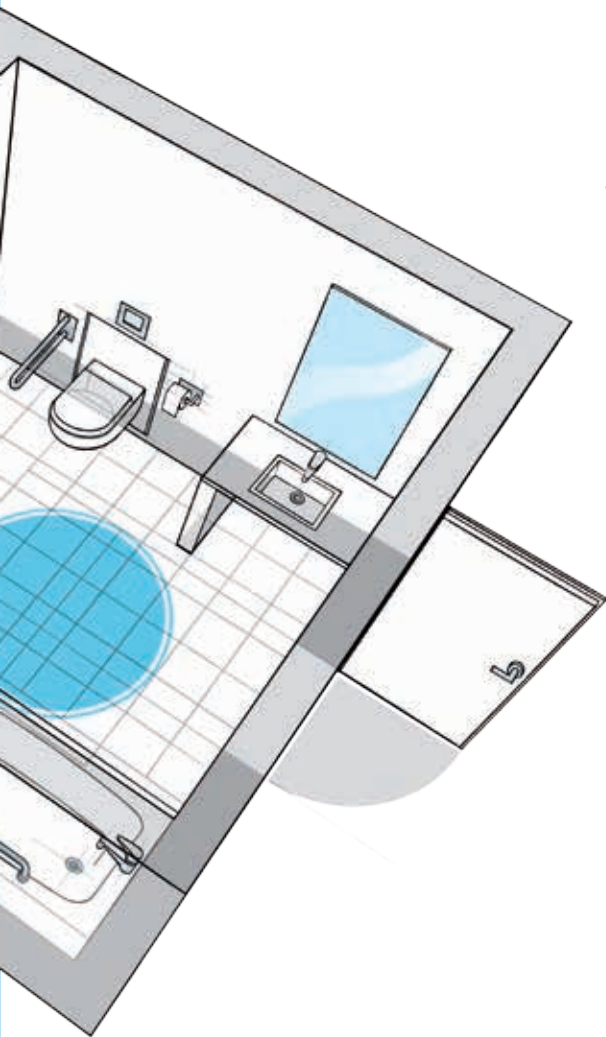
Seite 3

barrierefreie Bäder vor allem einen echten Zusatzkomfort für die Badbenutzer aller Generationen.

Grundvoraussetzung für ein barrierefreies Mehrgenerationenbad ist die einfache Zugänglichkeit von Waschtisch, Dusche, WC und Badewanne. Dazu kommt ein stabiles Vorwandssystem, das auch den Hebelkräften nachträglich installierter Haltegriffe standhält. Der Clou: Bereits in jenen Jahren, in denen Stützgriffe, Handläufe oder elektrische Anschlüsse noch nicht benötigt werden, kann das System installiert, aber zunächst hinter Putz und Fliesen verborgen werden. Bei Bedarf sind die zusätzlichen Hilfsmittel dann rasch und unkompliziert anzubringen.

I VORWANDINSTALLATION

Seite 22



DIN 18040 TEIL 2: WOHNUNGEN

Für den Wohnungsbau unterscheidet die DIN 18040 zwischen „barrierefrei“ und „rollstuhlgerecht“. Die wichtigsten Kriterien und Empfehlungen für das barrierefreie Bad sind nachfolgend aufgelistet. Die erweiterten Vorschriften für das rollstuhlgerechte Bad können in unserem Online-Glossar auf www.aktion-barrierefreies-bad.de/glossar nachgelesen werden.

Kriterien und Empfehlungen im Detail:

- Wände: stabil, für die Nachrüstung mit Stütz- und Haltegriffen oder einem Klappsitz im Duschbereich
- Bewegungsflächen: 120 x 120 cm vor WC, Waschtisch und Badewanne; dürfen sich überlagern
- Türen: schwellenlos, nach außen öffnend oder Schiebetür; von außen zu entriegeln, min. 205 cm lichte Höhe, min. 80 cm Durchgangsbreite
- WC: Abstand zur Wand min. 20 cm, 42 cm Montagehöhe (Oberkante Keramik) oder höhenverstellbar bzw. dem Nutzer angepasst
- Waschtisch: mit Beinfreiheit; bequemes Sitzen und sich im Spiegel sehen muss möglich sein (kein Kippspiegel)
- Armaturen: möglichst Einhebelmischer oder berührungslos; mit Temperaturbegrenzer
- Bodenbelag: rutschfest, min. „R10“
- Duschplatz: min. 120 x 120 cm, schwellenlos bzw. Übergang max. 2 cm hoch, mit rutschhemmendem Belag (min. „Bewertungsgruppe B“), Duschvorhänge bieten flexible Bewegungsräume, Klarglasabtrennungen sind visuell zu markieren, kein Anschlag im Bodenbereich, Drehtüren müssen nach außen öffnen
- Badewannen: möglichst mit Anti-Rutsch-Ausstattung (Oberflächenbeschichtung oder selbstklebende Beläge)
- Visuelle Gestaltung: gute Lichtverhältnisse; Ausstattungselemente sollten sich durch Farb- bzw. Helligkeitskontraste von der Umgebung abheben
- Bedienelemente: 85 cm Höhe für Lichtschalter, Türgriffe und Steckdosen

I FACHBETRIEB BARRIEREFREIES BAD

Seite 14



DUSCHABTRENNUNG

Die Duschabtrennung für die bodengleiche Dusche sollte flexibel in ihrer Handhabung und möglichst komplett an die Wand klappbar sein. Transparente Modelle sind sehr ansprechend, werden aber schnell übersehen. Eine visuelle Kennzeichnung beugt vor. Die Türen müssen nach außen öffnen. Duschvorhänge sind am flexibelsten.

DUSCHE

Die bodengleiche Dusche liegt voll im Trend. Der Wegfall der Stolperschwelen bietet Komfort für alle und hinsichtlich der Sicherheit für Kinder einen ebensolchen Gewinn wie für Senioren. Die beiden gängigen Varianten sind vollständig einbaubare Duschtassen oder individuell geflieste Bodenflächen. Dank moderner Komplettsysteme können Fachhandwerker heute selbst in Altbauten bodengleiche Duschen einbauen. Der Eingang sollte genauso breit wie die Tür zum Bad sein: 80, besser sogar 90 cm. Für den Duschbereich gilt eine Fläche von mindestens 120 x 120 cm (für Rollstuhlfahrer 150 x 150 cm). Der Ablauf hat in kurzer Zeit möglichst viel Wasser aufzunehmen. Der flachen Duschplatte wegen ist ein gleichmäßiges und ausreichendes Bodengefälle wichtig. Für einen sicheren Tritt sorgen rutschfeste Fliesen und ein hoher Fugenanteil. Bei Nutzung einer Duschwanne bzw. -fläche sollte ein Typ mit Antirutschsystem verwendet werden. Es bietet auch bei Feuchtigkeit Halt und minimiert die Unfallgefahr für Groß und Klein. Das gilt auch für Duschklappsitz oder -hocker und Haltegriffe. Duschabtrennungen wählt man am besten so flexibel wie möglich. Die Auswahl im Sanitärfachhandel ist nicht nur riesengroß, sondern bietet für jede bauliche Situation eine passende und komfortable Lösung.



DUSCH-WC

Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit schenkt das Dusch-WC nicht nur das sichere Gefühl perfekter Hygiene, sondern auch eine ganz konkrete Chance, die eigene Körperpflege so lange wie möglich ohne fremde Unterstützung zu bewältigen. Dabei hilft neben der Reinigungsfunktion vor allem die sensorgesteuerte Absenkautomatik des Toilettensitzes. Schon 2008 gestand bereits ein Drittel der Befragten in einer „Wohlfühl- und Hygienestudie“ der Gesellschaft für Konsumforschung, GfK, sich nach dem WC-Besuch regelmäßig nicht zu 100 % sauber zu fühlen. Auch Ärzte beklagen seit Jahren die mangelnde Intimhygiene als Ursache zahlreicher Krankheiten. Paradoxerweise scheint die ungeliebte „Trockenreinigung“ auf dem stillen Örtchen allerdings bis heute genauso selbstverständlich zu sein wie die morgendliche Dusche.

Dusch-WCs können gezielt Abhilfe schaffen. Hier winkt auf Knopfdruck ein Höchstmaß an Hygiene und Wohlbefinden. Nach dem Toilettengang sprudelt körperwarmes Wasser aus dem WC und reinigt dort, wo sonst Toilettenpapier zum Einsatz kommt. Der Wasserstrahl ist beweglich und kann in seiner Intensität nach persönlichen Wünschen variiert werden. Anschließend trocknet ein warmer Luftstrom die empfindliche Haut. Je nach Budget-, Bausituation und Geschmack gibt es verschiedenste WC-Varianten. Ein Tipp für Mieter: Dank innovativer Aufsätze lässt sich die Duschfunktion auch nachträglich installieren.

E

EDAD und EIDD

„Design für Alle – Deutschland e.V.“ (EDAD) ist das deutschlandweite Kompetenznetzwerk rund um das Thema „Design für Alle“. Sein erklärtes Ziel: barrierefreie Produkte, Dienstleistungen und Architektur, die für alle Menschen attraktiv und komfortabel sind. Es berät, informiert, forscht und vernetzt. Die Mitglieder von EDAD kommen aus Forschung und Praxis und profitieren vom gegenseitigen Kontakt. EDAD ist die deutsche Mitgliedsorganisation des EIDD „Design for All Europe“ mit Partnern in 23 europäischen Staaten. EIDD ist die gemeinsame europäische Plattform für soziale Planer, Architekten und Designer. Mit 27 Mitgliedsorganisationen in 15 europäischen Ländern widmet sie sich globalen Denkweisen und der komplexen Erforschung der Frage, wie Design die Lebensqualität für alle Menschen auf der Erde verbessern kann. Neben dem fachlichen Austausch ist es das erklärte Ziel dieser Vereinigung, auch der Politik und Verwaltung Impulse für Lebensformen gemäß der menschlichen Vielfalt sowie mehr soziale Integration zu geben.

STICHWORT

BARRIEREFREIES BAD

EINGANG ZUM BAD

Der Eingang zum Bad sollte unbedingt eine Breite von 80 bzw. 90 cm haben. Auch hat er schwellenlos zu sein, um etwa mit Rollatoren oder Rollstühlen ungehindert passiert werden zu können. Darüber hinaus muss die Badezimmertür nach außen zu öffnen und im Notfall von außen zu entriegeln sein. Komfort und Sicherheit schaffen elektrische Türöffner, deren Bedienschalter in normgerechter Entfernung angebracht werden.

EINHEBELMISCHER

Nachdem die Armaturen im altersgerechten Bad möglichst leicht zu bedienen sein sollten, bieten sich für Waschbecken, Dusche und Wanne Einhebelmischer an, die nicht zu klein, ergonomisch geformt und ggf. über einen längeren Hebelarm leicht zu greifen oder mit dem Unterarm zu bewegen sein sollten. Eine Einrichtung zur Begrenzung der Auslauftemperatur (je nach Technik und Anbieter u. a. Sicherheits-, Heißwassersperre, Verbrüh-schutz und Eckventil-Thermostat genannt) schützt nicht nur Kinder, sondern auch ältere Menschen vor Verbrühungen.

| ARMATUREN

Seite 4

| THERMOSTATARMATUREN

Seite 22

F

FACHBETRIEB BARRIEREFREIES BAD

Die Sanitärbranche begegnet der immer älter werdenden Gesellschaft mit gezieltem Tatendrang. So ließen sich nach den Angaben des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) bis zum Jahresende 2014 rund 3.000 der 30.000 Innungsbetriebe als Fachbetrieb Barrierefreies Bad zertifizieren. Diese Auszeichnung garantiert dem Kunden, dass er hier in sechs Bereichen mit besonderer Kompetenz rechnen darf:

1. Individuelle Beratung aus einer Hand

Der Sanitärfachmann hat seine Beratungs- und interdisziplinäre Kompetenz erfolgreich unter Beweis gestellt. Der Kunde darf demnach einen kompetenten Ansprechpartner erwarten, der problemlos in der Lage ist, die Arbeiten aller am Bauvorhaben beteiligten Handwerker zu koordinieren.

weiter Seite 15





I **BELEUCHTUNG**
Seite 7

I **NACHTLICHT**
Seite 20

2. Planungskompetenz

Hier findet der potenzielle Bauherr einen Fachmann zu allen Fragen der Barrierefreiheit, der weiß, welche körperlichen Einschränkungen welche Unterstützungsmaßnahmen notwendig machen – aktuell und auch in der Zukunft. So werden alle notwendigen Vorsorgemaßnahmen rechtzeitig getroffen.

3. Professionelles Handwerk

Nicht nur erstklassige handwerkliche Leistungen werden aufgrund der Klassifizierung garantiert, sondern auch die fachgerechte Vorbereitung von Installationen, die erst später in Betrieb genommen werden sollen.

4. Umfassendes Produktwissen

Ein Sanitärfachbetrieb mit dieser Zusatzqualifikation verfügt nachweislich über ein umfangreiches, herstellerübergreifendes Produktwissen.

5. Wartungskompetenz

Mit dem Nachweis seiner Wartungskompetenz garantiert der zertifizierte Sanitärbetrieb dem Kunden auch nach Fertigstellung seines barrierefreien Bades eine fachkundige persönliche Betreuung und das Einhalten angemessener Wartungsintervalle. So sind einwandfreie Funktionsfähigkeit und größtmögliche Sicherheit langfristig gewährleistet.

6. Qualifikation zur fachlichen Bewertung

Ein Fachbetrieb Barrierefreies Bad ist dafür qualifiziert, seinen Kunden mithilfe des Haus- und Gebäude-Checks „Barrierefreies Bad“ zu jeder Zeit detailliert Auskunft über den aktuellen Stand der Barrierefreiheit des eigenen Bades zu geben.

FARBEN

Farbe kann zum Wohlbefinden beitragen und Anregung bieten. Vor allem aber geben eine kontrastreiche farbliche Gestaltung und helles Licht bei nachlassender Sehkraft Orientierung und Sicherheit. Ausstattungs- und Bedienelemente sollten sich daher von ihrer Umgebung visuell abheben.

STICHWORT BARRIEREFREIES BAD

FÖRDERPROGRAMME

Beim Bau eines barrierefreien Bades können Bauherren und Renovierer auf einen vergünstigten Kredit oder finanziellen Zuschuss hoffen. Die meisten Bundesländer verfügen über eigene Förderprogramme wie zinslose oder -günstige Darlehen, Baukostenzuschüsse und Aufwendungshilfen. Außerdem bieten Banken, Bausparkassen und Versicherer Immobilienkredite mit Riester-Förderung an. Für die Darlehenstilgung erhält der Eigentümer Zulagen oder Steuervorteile wie bei einem klassischen Riestervertrag.

Das Programm 455 „Altersgerecht Umbauen“ der Förderbank KfW unterstützt alle Renovierungsmaßnahmen, die der Verbesserung der Barrierefreiheit dienen. Der Zuschuss beträgt 10 % der förderfähigen Kosten, maximal 5.000 Euro. Alternativ lässt sich ein zinsgünstiger Kredit über das KfW-Programm 159 bis zu einer Höhe von max. 50.000 Euro pro Wohneinheit beantragen (Stand 2017). In Absprache mit dem Vermieter dürfen unter Umständen auch Mieter eine finanzielle Unterstützung bei altersgerechten Renovierungsvorhaben erwarten. Wichtig: unbedingt einen Fachmann mit ins Boot holen. Nur dann werden die Umbaumaßnahmen so geplant, dass sie den Vorgaben der Barrierefreiheit – eine unerlässliche Voraussetzung für mögliche Finanzhilfen – auch garantiert genügen. Informationen zum Investitionszuschuss gibt es unter www.kfw.de/455, Details zur Kreditvariante unter www.kfw.de/159.



GENERATIONENÜBERGREIFENDES DESIGN

Ähnlich dem „Design für Alle“ basiert auch das Generationenübergreifende Design (Transgenerational Design) auf der Idee, in der Produktentwicklung und Gestaltung von Lebensräumen Lösungen zu entwickeln, die für alle Menschen – unabhängig von Jugend, Alter, Gesundheit oder Handicap – gleichermaßen gelten. Unter der Überschrift „Badkomfort für Generationen“ schreibt der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) seit 2013 einen internationalen Wettbewerb für generationenfreundliche Badprodukte im Sinne des „Design für Alle“ aus. Dieser „Produkt Award“ wird alle zwei Jahre verliehen.



| DESIGN FÜR ALLE

Seite 9

| DESIGNPREIS „BADKOMFORT FÜR GENERATIONEN“

Seite 10

| EDAD und EIDD

Seite 13

WC

Seite 23

FACHBETRIEB BARRIEREFREIES BAD

Seite 14

DIN-NORM

Seite 10

HALTEGRIFFE

Halte- und Stützgriffe zum Wegklappen dürfen bei der Planung eines barrierefreien Bades nicht fehlen – auch, wenn sie vielleicht erst später oder nie benötigt werden. Wichtig ist die Haptik: Ideal sind griffige Materialien und Oberflächen sowie evtl. sogar ergonomisch angepasste ovale Formen, denn sie verhindern ein Abrutschen der Hände. Beim Positionieren der Griffe im Bad den Faktor „Rechts- oder Linkshänder?“ nicht vergessen!

HANDWERKSBETRIEBE

Wer ganz gezielt Handwerkerinnen und Handwerker sucht, die sich mit seniorengerechter Gestaltung auskennen, wendet sich am besten an die regionale Handwerkskammer bzw. die Innungen der einzelnen Handwerke. Es gibt mittlerweile in vielen Bereichen Betriebe, die sich auf seniorengerechte Umbauten spezialisiert haben. Manche Unternehmen besitzen sogar eine spezielle Zertifizierung. Derartige Zertifizierungen weisen zum Beispiel nach, dass sich ein Unternehmen u. a. mit der Norm DIN 18040 zum barrierefreien Bauen und Wohnen auseinandergesetzt hat. Ferner haben dessen Mitarbeiter nachweislich ein umfangreiches Wissen über die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen. Wichtig: Fachgerechter Einbau und Wartung eines neuen Bades durch versierte SHK-Handwerksbetriebe schließen ebenfalls deren Übernahme einer umfassenden Gewährleistung mit ein.

Adressen gibt es unter www.shk-barrierefrei.de.



HEISSWASSERSPERRE

Sinnvoller Schutz vor Verbrühungen darf in keinem Badezimmer fehlen. Für Kinder und ältere Menschen ist ein Höchstmaß an Sicherheit natürlich besonders wichtig. Thermostate mit Heißwassersperre schaffen problemlos und dauerhaft Abhilfe. Dank moderner Technologien erreicht ein Thermostat sekundenschnell die gewünschte Wassertemperatur und hält sie zuverlässig auch bei Druckschwankungen während des gesamten Duschvorgangs. Eine Sicherheitsperre verhindert ein versehentliches Hochdrehen der Temperatur. Nachdem es schon bei einer Wassertemperatur von ca. 45 Grad zu unangenehmen Verbrühungen kommen kann, ist es sinnvoll, sie bei angenehmen 38 Grad zu arretieren.

STICHWORT

BARRIEREFREIES BAD

HÖHENVERSTELLBARKEIT

Um jedem Familienmitglied seine optimale Sitzhöhe zu beschere, gibt es WCs, die sich mit einem Knopfdruck bequem in die gewünschte Position bringen lassen. Dazu wird ein elektrisch verstellbares Gestell als Unter- oder Aufputzmodell in oder an der Wand montiert. Es ist für alle WC-Keramiken geeignet und lässt sich in der Regel auf Höhen zwischen 40 cm bis 85 cm stufenlos verstellen. So finden Kinder ebenso sicheren Halt wie ältere Menschen, denen in der Regel eine Sitzhöhe von mindestens 48 cm empfohlen wird, um bequem aufstehen zu können.

Auch die Höhe des Waschbeckens lässt sich heute mithilfe eines Lifts verstellen. Wer das Waschbecken im Sitzen nutzt, benötigt es grundsätzlich in einer Höhe von etwa 65 cm bis 70 cm. Ein Erwachsener, der sich die Zähne im Stehen putzt, sollte es in der Regel in einer Höhe von mindestens 80 cm bis 85 cm vorfinden. Das Idealmaß für Kinder variiert und verändert sich abhängig von ihrer Körpergröße. Wenn also mehrere Familienmitglieder das gleiche Waschbecken nutzen oder man beizeiten auf mögliche Einschränkungen im Alter vorbereitet sein will, kann ein Waschbecken mit Lift langfristig eine gute Investition sein. So ein Lift lässt sich nachträglich einbauen. Das Design der verschiedenen Modelle ist vielfältig und bietet zahlreiche Varianten – auch mit passenden Spiegeln.



KfW

Wer Bäder schon heute den Bedürfnissen von morgen anpassen will, kann dank des Programms 455 „Altersgerecht Umbauen“ der staatlichen Förderbank KfW unabhängig vom Lebensalter mit einem Zuschuss zu den Baukosten rechnen. Dieser beträgt 10 % der förderfähigen Kosten, maximal 5.000 Euro. Alternativ lässt sich ein zinsgünstiger Kredit über das KfW-Programm 159 bis zu einer Höhe von max. 50.000 Euro pro Wohneinheit beantragen (Stand 2017). Auch Mieter dürfen hier nach Absprache mit dem Vermieter auf finanzielle Unterstützung für altersgerechte Umbaumaßnahmen hoffen.

Konkret fördert die KfW beim Umbau des Bades:

- Änderung der Raumaufteilung
- Schaffung ausreichender Bewegungsfläche rund um Sanitärobjekte
- Schaffung eines barrierefreien Zugangs (Beispiel: nach außen öffnende Tür oder Schiebetür)
- Schaffung bodengleicher Duschplätze
- Modernisierung von Sanitärobjekten (Beispiele: Waschbecken, die genug Beinfreiheit haben und höhenverstellbar sind; Badewannen mit niedriger Einstiegshöhe, alternativem Türeinstieg oder Liftsystem; WCs, die in der Sitzhöhe dem Nutzerbedarf angepasst oder in der Höhe flexibel verstellbar sind)

Haus- und Wohnungsbesitzer sollten schon bei der Planung einen Fachmann hinzuziehen, um ihre Umbaumaßnahmen so zu gestalten, dass sie die Voraussetzungen der KfW für altersgerechte Renovierungen erfüllen. Informationen zum Investitionszuschuss gibt es unter www.kfw.de/455, Details zur Kreditvariante unter www.kfw.de/159.

Ein Tilgungsrechner bietet zudem die Möglichkeit, den effektiven Jahreszins und die eigene monatliche Belastung gleich online auszurechnen. Konkrete Planungsbeispiele sowie eine Checkliste als Grundlage gibt es auch unter www.aktion-barrierefreies-bad.de.

STICHWORT

BARRIEREFREIES BAD

KLAPPSITZ

In der Dusche eines barrierefreien Badezimmers sollte ein Klappsitz nicht fehlen. Er lässt sich im Bedarfsfall ebenso rasch und unkompliziert nutzen wie zurück an die Wand klappen, wenn er nicht benötigt wird, und kann auch nachträglich ohne großen Aufwand montiert werden. Die Auswahl an Modellen ist sehr groß und gibt vom Designmodell bis hin zur Variante mit Bodenstütze, Sitzfläche mit Wasserablauf und Hygieneausschnitt für jeden Bedarf etwas her. Wichtig sind in jedem Fall eine stabile Wand für die Aufhängung, ein Siegel für geprüfte Sicherheit für den Sitz selbst sowie eine Gewichtsangabe zu seiner Tragfähigkeit.

L

LICHTSCHALTER

Lichtschalter müssen im altersgerechten Bad – den DIN-Vorschriften entsprechend – auf einer Höhe von 85 cm angebracht werden. Oft bieten sich Modelle mit Farbkontrasten und großen Wippen an, die selbst bei nachlassender Sehfähigkeit noch problemlos bedient werden können. Sinnvoll ist es, die Schalter außerhalb des Raumes anzubringen, um ein orientierungsloses Herumtasten im Dunkeln zu vermeiden. Moderne Lichtschalter lassen sich mit einer Halbautomatik, einem integrierten Orientierungslicht oder einem Sensor versehen, der dafür sorgt, dass sich das Licht auch ohne ein Betätigen des Schalters gleich dann einschaltet, wenn das Bad betreten wird.

N

NACHTLICHT

Zur Sicherheit sollte ein barrierefreies Badezimmer auch bei einem nächtlichen Besuch ausreichend beleuchtet sein. Hier empfehlen sich entweder die Installation eines dauerhaften schwachen Nachtlichts zur ersten Orientierung oder eine sensorgesteuerte Lösung, die auf Bewegungen oder Geräusche reagiert und das Licht dann automatisch einschaltet.



I DIN-NORM

Seite 10

I BODENFLIESEN

Seite 8

I FACHBETRIEB BARRIEREFREIES BAD

Seite 14

I WASCHTISCH UND -BECKEN

Seite 23

RUTSCHFESTIGKEIT

Bodenfliesen müssen aus Sicherheitsgründen in jedem Fall die Rutschfestigkeitsklasse „R 10“ aufweisen. Wer eine bodenebene Duschfläche nutzt, sollte hier auf eine rutschhemmende Oberfläche gemäß Bewertungsgruppe B (nach GU-V 8527) achten.

SHK-BARRIEREFREI

Die Spezialseite des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) – www.shk-barrierefrei.de – gibt hilfreiche Tipps zur Recherche geeigneter Sanitärelemente für jeden Einschränkungsgrad.

SHK-FACHBETRIEB

Die Sanitärbranche stellt sich der besonderen Herausforderung der immer älter werdenden Gesellschaft mit gezieltem Tatendrang. Rund 3.000 Innungsbetriebe ließen sich als „Fachbetrieb Barrierefreies Bad“ zertifizieren. Diese Auszeichnung garantiert dem Kunden Kompetenz von der Planung bis zur Wartung. Doch auch ohne diese spezielle Auszeichnung können die SHK-Fachbetriebe großes Know-how vorweisen. Worum es sich dabei im Einzelnen handelt, darüber informiert www.wasserwaermeluft.de, die Endverbraucherseite des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK).

SIPHON

Das Waschbecken muss im barrierefreien Bad auch im Sitzen benutzt werden können und dementsprechend unterfahrbar sein. Neben einer optimalen Montagehöhe stellt dies ein spezieller Siphon sicher. Wer an später denkt, sollte beim Einbau von Unterschränken gleich einen Raumspar- oder Unterputz-Siphon wählen, um den Schrank bei Bedarf abnehmen oder seitlich verschieben zu können.

SPIEGEL

Spiegel sollten unmittelbar über dem Waschtisch angebracht werden und mindestens 100 cm hoch sein. Nur so ist garantiert, dass man sich sowohl im Stehen als auch im Sitzen sehen kann. Komfortabel und praktisch zugleich sind an die Wand montierte, beleuchtete Vergrößerungsspiegel mit auszieh- und schwenkbarem Teleskoparm.

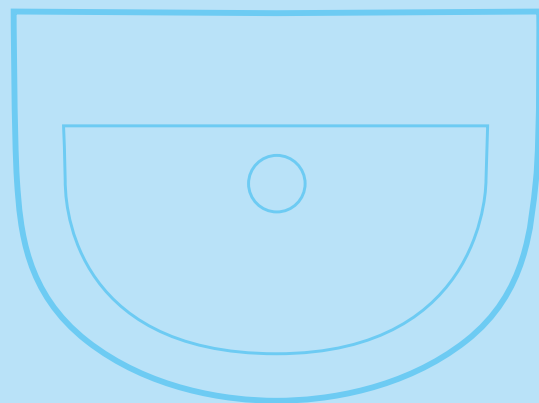
STICHWORT

BARRIEREFREIES BAD

T

THERMOSTATARMATUREN

Mit Thermostatarmaturen lassen sich Komfort und Sicherheit im Bad steigern und zugleich Wasser und Energie sparen. Unmittelbar nach dem Öffnen der Armatur fließt das Wasser in der gewählten Wunschtemperatur. Damit entfallen die Einstellverluste, die bei Zweigriffarmaturen besonders hoch sind, aber auch bei Einhebelmischern noch auftreten. Ein Anschlag bei 38 °C, der sich nur durch das gezielte Drücken eines Entsicherungsknopfes überwinden lässt, verhindert, dass sich Kinder oder ältere Menschen beim Waschen verbrühen. Thermostatarmaturen halten die gewählte Temperatur auch bei Druckschwankungen zuverlässig. Sollte das Kaltwasser in Folge eines Druckabfalls plötzlich ausbleiben, wird die gesamte Warmwasserzufuhr automatisch unterbrochen. Inzwischen gibt es sogar elektronische Thermostatarmaturen mit integrierter Automatik zum Wechselduschen. Jedes Familienmitglied kann „sein“ individuelles Duschprogramm eingeben und per Knopfdruck aktivieren. Die Mehrzahl der Thermostate aber ist noch mechanisch gesteuert.



V

VEREINIGUNG DEUTSCHE SANITÄRWIRTSCHAFT (VDS)

Die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e.V. (VDS) ist der Dachverband der deutschen Unternehmen im Bereich Bad und Sanitär und vertritt die gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder in der Öffentlichkeit u. a. durch eine umfassende PR- und Öffentlichkeitsarbeit für den Lebensraum Bad. Mehr Informationen gibt es unter www.sanitaerwirtschaft.de.

VORWANDINSTALLATION

Bereits in jenen Jahren, in denen Stützgriffe, Handläufe oder zusätzliche elektrische Anschlüsse noch nicht benötigt werden, kann man sie mithilfe eines vormontierten Tragesystems, der sogenannten Vorwandinstallation, unsichtbar vorbereiten. Sie enthält bereits alle Ver- und Entsorgungsleitungen

! AKTION BARRIEREFREIES BAD (ABB)

Seite 3



sowie Sanitäranschlüsse und ist die ideale Voraussetzung, um den Sanitärraum bei Bedarf rasch altersgerecht umrüsten zu können. Als Renovierungsmethode gehört die Vorwandinstallation zu den kostengünstigsten sowie saubersten Lösungen, da vorhandene Wände nicht mehr aufgestemmt werden müssen. Weitere Vorteile einer stabilen Vorwandinstallation liegen darin, dass die Sanitärobjekte unabhängig von vorhandenen Wasseranschlüssen fast überall platziert werden können. Sie kommt vor allem in generationenübergreifenden Badkonzepten zum Einsatz.

W

WASCHTISCH UND -BECKEN

Für das barrierefreie Bad eignen sich flache Waschtische oder -becken, die sich auch im Sitzen nutzen lassen. Es gibt spezielle Typen, bei denen der Siphon nur eine geringe Höhe hat oder sogar ganz unter Putz liegt. Modelle mit einer Einbuchtung im vorderen Bereich erlauben eine besonders bequeme Nutzung – nicht nur in sitzender Position. Haben sie einen etwas erhöhten Randbereich, kann man sich an ihnen außerdem gut festhalten. Höhenverstellbarkeit verspricht zusätzlichen Komfort. Waschvorrichtungen müssen so solide aufgehängt bzw. aufgestellt sein, dass man sich darauf abstützen kann. Abgerundete Kanten schützen vor Verletzungen. Eine ausreichende Größe und eine gut erreichbare Armatur ermöglichen eine Haarwäsche zwischendurch.

WC

Die Toilette im barrierefreien Bad muss eine stabile Unterkonstruktion haben; etwa ein eigens dafür konzeptioniertes Vorwandinstallationssystem. Die WC-Höhe sollte inklusive Sitz zwischen 46 und 48 cm liegen oder auf den Nutzer abgestimmt sein. Komfortabel und für jedes Familienmitglied passend ist ein WC, das sich in der Höhe elektrisch verstellen lässt. Wichtig: Unbedingt Platz für einen Klapp-Stützgriff einrechnen, der an seiner Spitze eine von oben auf ihn drückende Last von mindestens 100 kg aufnehmen kann. Für die perfekte Reinigung nach dem Toilettengang bzw. zur Intimhygiene empfiehlt sich ein Dusch-WC. Es kann auch dazu beitragen, die eigene Körperpflege so lange wie möglich ohne fremde Unterstützung zu bewältigen.

I DUSCH-WC

Seite 13

I HÖHENVERSTELLBARKEIT

Seite 18

